

Nu den Angriffen auf die deutsche Militärmission.
Berlin. (Priv.-Tel.) Die hiesige türkische Botschaft läßt mitteilen, daß General Jazet Suad Pascha nicht mehr Generalinspektor der türkischen Kavallerie und schon seit Monaten nicht mehr im Dienste ist.

Seine Revision im Brandt-Prozess.
Berlin. (Priv.-Tel.) Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Brandt und Direktor Ceclus beschloßen haben, keine Revision einzulegen, sondern sich bei dem Urteil zu beruhigen.

Zum Urteil im Prozess Hülse-Steinthal.
Berlin. (Priv.-Tel.) Steinthal erklärte, sich bei dem Urteil nicht beruhigen zu wollen. Wie verlautet, ist Graf v. Hülse geneigt, ein Begnadigungsgesuch des Angeklagten seinerseits zu unterstützen.

Zur Erhöhung der bairischen Zivilliste.
München. (Priv.-Tel.) Gegen die Erhöhung der Zivilliste in Bayern ist eine wachsende Bewegung im Gange. Man hält die Erhöhung der Zivilliste um beinahe 12 Millionen Mark für nicht zureichend und fordert vor allem Vereinfachung der gesamten Hofverwaltung. Man glaubt, daß man sich zuletzt auf eine Erhöhung um 600.000 Mark einigen werde. Die fortschrittliche Volkspartei nahm gestern in einer Versammlung nach erregter Aussprache eine Entschlossenheit an, wonach die Kraktion mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage des Staates der Erhöhung der Zivilliste in der beantragten Höhe ihre Zustimmung nicht erteilen könne.

Folgen der Antifolobewegung in Bayern.
München. (Priv.-Tel.) In der heutigen Sitzung des bayerischen Landtags wurde lebhaft der Mäßigung der Einnahmen aus den bairischen Monopolen besprochen, der auf die Herabminderung des Wertkontums in Bayern und auf das Umhängen der Antifolobewegung zurückgeführt wird. Der Mäßigung der Steuern und mittleren Bräuersteuern in Bayern wurde als eine dauerhafte wirtschaftliche Erscheinung hingestellt.

Wandts Sturzläufe in Frankfurt.
Frankfurt a. M. In Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, sowie des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen führte der Kaiser heute nachmittags auf der Frankfurter Rennbahn seine Sturzläufe aus. Das Wetter war windig und trübe, doch verlor die Menge in glänzender Weise. Nach der glücklich erfolgten Landung sprachen der Großherzog und Prinz Heinrich dem Kaiser ihre Befriedigung aus.

Abreise des Erzherzogs Franz Ferdinand nach England.
Wien. (Priv.-Tel.) Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin sind heute zum Besuch des Königs und der Königin von England abgereist.

Der Plan eines deutsch-österreichischen Wirtschaftsvereins.
Budapest. (Priv.-Tel.) Der erste Vizepräsident des deutschen Reichstags, Paasche, trifft am Sonntag hier ein, um mit dem Handelsminister, dem Präsidenten des österreichischen Reichstags, Grafen Czernin, und verschiedenen anderen offiziellen Persönlichkeiten über die Schaffung eines deutsch-österreichischen Wirtschafts- und Handelsverbandes zu beraten.

Wirkung unter den serbischen Truppen.
Wien. (Priv.-Tel.) Nach der „Zukunft“ hat sich unter den nach Neuferbien entsandten serbischen Truppen in den letzten Wochen eine nicht unbedeutende Bewegung bemerkbar gemacht. Die inoffiziellen Nachrichten, besonders die Meldungen, die sich bereits seit längerer Zeit ungenügend zeigen, veranlaßten plötzlich erhebliche Minderungen gegen ihre Vorgesetzten. Ganze Abteilungen legten die Waffen nieder und weichen sich weiterzuziehen. Mehrfach ist es zu ähnlichen Ausbrechungen gekommen. In den Stabsbezirken haben sich auch Minderungen bemerkbar gemacht. Das 5. Regiment legte auf ein Signal die Waffen nieder. Die Leute zogen unter dem Ruf: „Wir wollen nach Hause!“ nach dem Bahnhof, wo sie verhaftet, die eben ablaufenden Tage zu erdulden. Der Kronprinz Alexander wurde seitens der Regierung am persönlichen Eingreifen ersucht. Er begab sich nach Belgrad, um von dort nach Adria zu weiterzuziehen. In Zeleni wurde der Zonierung über anhalten und die Fahrt abgebrochen werden. Es verlautet, daß ein bekanntes Eisenbahnattentat die Einstellung der Wehrerfolge veranlaßt. Der Kronprinz verließ unverzüglich die Dine zurück. Die Regierung hat sich nun entschlossen, den Mannschaften einen dreiwöchigen Urlaub zu erteilen und 100 Mann der Bataillon zu entlassen. Weiter entschied sich die Regierung, 30 Prozent der Wehrerfolge zu demobilisieren. — Die Belgrader Wälder mitteilen, beträgt die Zahl der in den Armeen mit der Türkei und dann mit Bulgarien inhaftiert gewordenen serbischen Soldaten 30.000 Mann.

Die Zusammenkunft der italienischen Kammer.
Rom. (Priv.-Tel.) Die Neuaufnahme der Kammer der neuen Kammer betrug 50 Mann. Sie besteht aus 27 konstitutionellen Liberalen und Konservativen, 35 Radikalen und 20 Christlichen. Die Regierung behält die ausschließliche Mehrheit, selbst wenn Radikale und Christliche was nie gleichzeitig geschehen dürfte, oppositionell stimmen würden.

Eine Fortreibung auf Sardinien.
Rom. (Priv.-Tel.) In Alassio auf Sardinien, wo der Crispien-Gatte wegen seines patriotischen Verhaltens von der Marine gemahnt wurde, ist es zu einem energischen Eingreifen seiner Vorgesetzten für ihn gekommen. Diese demobilisierten in Zahlen vor dem Vorgesetzten. In den letzten Tagen haben die Wälder der Stadt Alassio eine Amazonen-Garde gebildet, die das Patrone's Lager und Lager behält, um die Abführung von Waren durch Wälder zu verhindern. Jeden Tag ziehen 100-200 Mann vor das Patrone's Lager. Andere Armeen bewachen die Wohnungen der beiden Gatten, die nach Alassio abgeführt wurden, um den Dienst des Crispien-Gatten zu übernehmen. Die beiden Gattinnen werden dort so streng bewacht, daß kein Brief und kein Telegramm sie erreichen kann. Unter großen Schwierigkeiten und unter Anwendung einer Waffe gelang es gestern, dem Patrone das Abbruchmandat des Wälders zu erhalten. Die Kunde davon rief solche Erregung hervor, daß die Kaplane in die Kasernen gerufen werden mußten, damit die Kommandanten mit ihnen beraten könnten, was zu tun sei. Die Amazonen-Garde besteht unter hohem Kommando der beiden Priester zur Kaserne, die dann von Syonan mit Steinen bombardiert wurde.

Angebliebene deutsch-französische Bestimmungen.
Paris. Der Justizminister hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Urheber der an der deutschen Botschaft verbreiteten Gerichte über angebliche, mit Bezug auf den Kongress von Warschau zwischen Frankreich und Deutschland eingetretene Schwierigkeiten zu ermitteln.

Deutsch-französische Kolonialverhandlungen.
Paris. (Priv.-Tel.) Der „Temps“ veröffentlicht einen längeren Artikel über die deutsche Expansion in Mittelafrika und führt aus, daß Deutschland, indem es auf jede territoriale Eroberung verzichtet, sein Augenmerk auf wirtschaftliche Ausbreitung gerichtet habe. Frankreich könne sich diesem letzten Streben gewiss nicht entgegenstellen. Wenn die Verhandlungen von 1911 zu etwas führten, so haben sie bewiesen, daß Deutschland und Frankreich sich auf kolonialen Gebieten zu verständigenden imstande sind. Es wird die Zeit kommen, so fährt das Blatt fort, wo über Mittelafrika zwischen Deutschland und Frankreich Unterhandlungen

gepflogen werden müssen, schon wegen der Kamerun-Eisenbahn. Möge dann Frankreich die Unterhandlungen mit dem guten Willen auf Verhandlung einleiten, mit dem guten Willen, der jetzt zwischen Deutschland und England betreffend Mozambique und Angola vorherrscht.

Wichtige Beschlüsse des französischen Ministerrates.
Paris. Der Ministerrat hat dem Gesetzentwurf über die Emission von 1900 Millionen Franken 3 Prozentiger rückzahlbarer Rente zugestimmt. In jedem Jahre wird die Depostitalkasse die Summe von 75 Millionen Franken erhalten, die zur Zahlung der Zinsen der neuen Anleihe und zur Amortisation verwendet werden soll. Diese 75 Millionen Franken werden durch Erbschaftssteuerern auf Kapital anverbraucht werden. Der Minister des Innern teilte mit, daß der Prozentfuß der im Jahre 1913 ausgehobenen Zinsen von 20 Jahren, die von der Untersuchungsbehörde als tauglich befunden worden sind, 63 bis 65 Prozent, einschließlich der Freiwilligen 71 bis 82 Prozent betragen habe. Ferner wurde beschlossen, den General Jaurie wegen schwerer Verbrechen gegen die Diktatur zu verabschieden.

Die Ursprungsbezeichnung der französischen Weine.
Paris. Der Landwirtschaftsminister ergriff in der heutigen Kammer Sitzung im Laufe der Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Ursprungsbezeichnungen das Wort und trat energisch für die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes ein. Er erklärte, daß er für sich die Vertrauensfrage stellen müßte und nicht im Auge behalten könne, wenn diese Bestimmungen abgelehnt würden. Der Minister vertrat die Meinung, daß die Gerichte allein über die Bezeichnung der Herkunft zu entscheiden hätten, da weder die Richter noch das Parlament die erforderliche Zuständigkeit besäßen. Die Gerichte würden dann auch über die Ansprüche der Bewohner des Aube-Departements entscheiden, die mehrfach in zu letzter Weise die Einziehung ihrer Weine in den Champagnerdistrikt gefordert hätten. Bei der Besprechung der internationalen Verhandlung über die Ursprungsbezeichnungen sagte der Minister, Frankreich wolle vor allem mit Deutschland, dessen Bezeichnung gefährdet sei, zu einem Einvernehmen kommen. Immerhin erkenne er den Willen in Deutschland an, ebenso wie in Frankreich zu einem Schutze der Ursprungsbezeichnungen zu gelangen. Wenn nicht die Schwierigkeiten im Innern vorhanden wären, würde Frankreich bereits eine Verhandlung mit Deutschland über zahlreiche Punkte erzielt haben. Der Minister erklärte dann, daß ein deutsches Gericht vor einigen Monaten es ablehnte, einen australischen Burgunder anzuerkennen, indem es erklärte, es gebe nur französische Burgunder. Deutschland habe kürzlich eine Sonderkommission eingesetzt. Auf die Anmerkungen Bafemanns über den Ursprung der Qualität, den sich zu gehalten Deutschland reich und mächtig genug sei, antwortend, erklärte der Minister: Qualität ist nur eine Anwendung von Recht und Gerechtigkeit. Für uns ist Qualität eine kommerzielle Nomenklatur. Auch müssen wir zu einer gütlichen Verständigung gelangen, damit die Produzenten ihre Rechte verteidigen können. Die Rede des Ministers, die mit der Aufforderung an die Weinbergsbesitzer, nicht zu verzweifeln, schloß, wurde auf allen Seiten mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. Darauf wurde die Generaldebatte geschlossen.

Die französisch-italienische Spannung.
Paris. (Priv.-Tel.) Der Minister des Äußeren Pichon hat sich in freundschaftlicher Form, aber nachdrücklich beim hiesigen italienischen Botschafter Tittoni über die auffallend feindselige Haltung der italienischen Presse gegen Frankreich beschwert, auch derjenigen Wälder, deren Beziehungen zum Ministerium Giolitti offensichtlich sind. Andererseits führt die hiesige Morgenpresse eine heftige Sprache gegen das Kabinett Giolitti. Es verlautet, daß der politische Direktor im Ministerium des Äußeren Paleologue zum Nachfolger des angeblich aus Gesundheitsrücksichten von dem Vizekanzlerposten beim Kaiser zurückgetretenen Barrere ernannt sei. Paleologue galt bisher als überaus guter Griechenfrend. Auf seinen Einfluß führt die italienische Presse die gegen Italien gerichtete Haltung Frankreichs während der jüngsten Differenzen zwischen den Kabinetten von Rom und Athen in der albanischen Grenzfrage zurück.

Ein französischer Kolonialmassenprozess.
Paris. (Priv.-Tel.) Nach siebenjähriger Verhandlung verurteilte der Gerichtshof von Saigon 100 Eingeborene, die der Verurteilung gegen die französische Herrschaft und der Verurteilung von Bombenanschlägen angeklagt waren, zu Zuchthausstrafen. Der Hauptsträfliche wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, die anderen erhielten 5-20 Jahre Zuchthaus oder Gefängnis.

Die „Paris“-Auführungen in Paris.
Paris. Die „Paris“-Auführungen kommen noch zuhause. Ein reichlicher Anhang hat sich erhoben für die bevorstehenden deutschen „Paris“-Auführungen einen Vorstoß zu leisten, der die Veranstaltung finanziell sichern würde.

Die Scheidungsaffäre im schwedischen Adelsstand.
Stockholm. (Priv.-Tel.) Ueber die Scheidungsaffäre in der schwedischen Königsfamilie wird noch gemeldet: Die Prinzessin Maria reiste vor zwei Monaten nach Paris, angeblich, um ihrem Vater, dem Großfürsten Paul Alexandrowitsch, einen Besuch abzustatten. Sie ist seitdem nicht wieder nach Schweden zurückgekehrt. Nachdem sie auch einige Wochen in Italien gelebt hatte, wo ihr Vater mit der damals ebenfalls dort weilenden Königin Viktoria eine längere Unterredung hatte, kehrte die Prinzessin mit ihrem Vater nach Paris zurück, wo sie jetzt noch wohnt und von wo sie, wie es heißt, nicht mehr nach Schweden zurückkehren wird. Zwischen dem russischen und dem schwedischen Hofe werden über die Scheidungs Verhandlungen geführt, die bereits so weit voranschritten sein sollen, daß in den nächsten Tagen eine offizielle Verhandlung darüber veröffentlicht werden kann. Dem Gerichte, daß die Abreise der Prinzessin auch mit dem acquirierten hier schwedischen Spionageprozess in Verbindung liege, wird hier kein Glaube geschenkt. Als einzige Ursache der Scheidung des Prinzenvaars gelten vielmehr tiefschwebende Meinungsverschiedenheiten.

Der russische Thronfolger in Selnan.
London. (Priv.-Tel.) Nach englischen Witterungsmeldungen werden in Selnan am rechten Nilufer, 25 Kilometer oberhalb von Khartoum, das wegen seiner warmen Schwefelbäder Ruf hat, Vorbereitungen für einen Aufenthalt des russischen Thronfolgers getroffen.

Tate Jonesen in Konstantinopel.
Konstantinopel. Der rumänische Minister des Innern, Tate Jonesen, ist auf der Rückreise von Athen hier eingetroffen. Der türkische Minister des Äußeren, Talat Bey, besah sich an Bord des Dampfers „Nomanos“, um Jonesen dort zu begrüßen. Beide Minister hatten später dem Großvezir einen Besuch ab.

Das neue Eisenbahnnetz in Amerika.
Newark. (Priv.-Tel.) Aus den Trümmern des infolge der Einnahme einer Brücke verunglückten Zuges auf der Central-Georgia-Bahn sind bisher 65 Tote geborgen worden. Ungefähr 200 Personen sind vermisst. Der Materialschaden beträgt nach oberflächlicher Schätzung weit über 1 Million Dollars.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Nachricht über die geplante Einrichtung einer Presseabteilung im Reichsamt des Äußeren ist, wie man von unterrichteter Seite erklärt, unzutreffend.

Wied. (Priv.-Tel.) In der vergangenen Nacht kam es gelegentlich eines sogenannten Kavallerballers zwischen einer Anzahl Navigationschülern, Gondlängern, Achsen und einer Gesellschaft von rheinischen Viehhändlern zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem ein Navigationschüler den Tod fand. Er erhielt einen Messerstoß in die Brust. Einem der Kämpfenden ist die Nase abgehackt worden. Durch Messerhiebe sind noch drei Navigationschüler und zwei Viehhändler lebensgefährlich verletzt worden.

Wien. (Priv.-Tel.) Der französische Flieger Bonnier, der vorgestern von Paris abgeflogen ist und sich auf einer Luftfahrt nach Ungarn befindet, ist heute 11 Uhr 20 Minuten auf dem Flugfelde Aspern bei Wien glatt gelandet.

Paris. (Priv.-Tel.) Die Postzeit verhaftete im Vorort Vitroffay einen gewissen Chateau, der auch unter dem Namen Blum und Grundbau bekannt ist, unter der Anklage, gefährliche Wertpapiere hergestellt und durch ein weitverbreitetes Netz von Händlern in London, Brüssel, Paris und Amsterdam verkauft zu haben. Er fertigte Anteilsscheine der Pariser Elektrizitätsgesellschaft und Schuldscheine des Crédit Foncier an, die er bei verschiedenen Banken verpfändet ließ. Es gelang ihm, die Banken um mindestens 300.000 Francs zu beschwindeln.

Katerinoslaw. Auf einem Zuge der Südbahn überfielen acht bewaffnete Räuber nachts zwischen den Stationen Krasno Pawlowst und Griesmanowst einen Gassenboten und nahmen ihm 60.000 Rubel ab. Dann brachten sie den Zug zum Halten und flohen in die Steppe.

London. (Wallermarkt.) Ausländischer Weizen fest, 8 d höher. Englischer Weizen träge. Amerikanischer Mais kein Angebot. Donauer Mais nominell unverändert. Amerikanischer Mehl stark, bei gutem Geschäft. Englischer Mehl rubia. Gerste fest. Dater fest.

Aus dem Etat Der Sächsischen Staatseisenbahnen.

(Kap. 16 des ordentl. Etats für 1914/15.)
Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr haben in der Zeit von 1880 bis 1912 von Jahr zu Jahr zugenommen mit alleiniger Ausnahme des Jahres 1901, in welchem sie bei dem damaligen allgemeinen wirtschaftlichen Rückgang um 1,30 % hinter den Einnahmen des Vorjahres zurückblieben. Während der letzten 11 Jahre betrug die Zunahme gegenüber dem jeweiligen Vorjahr:

Im Jahre 1902: 1,86 %, 1903: 6,28 %, 1904: 3,22 %, 1905: 2,91 %, 1906: 0,86 %, 1907: 1,52 %, 1908: 2,55 %, 1909: 5,64 %, 1910: 7,58 %, 1911: 8,90 %, 1912: 4,26 %.

Hieraus sind die prozentualen Zunahmen in den einzelnen Jahren sehr verschieden, und zwar bewegen sie sich zwischen 1,52 und 8,90 %. Die Höhe der letzten Zunahme, die in das Jahr 1911 fällt, ist allerdings zu einem erheblichen Teil auf außergewöhnliche Verhältnisse, namentlich auf das starke Anwachsen des Verkehrs aus Anlaß der Dresdener Internationalen Hygiene-Ausstellung 1911, zurückzuführen. Da jedoch das folgende Jahr 1912 wiederum eine Steigerung der Einnahmen und zwar um 4,26 % gebracht hat und in den ersten acht Monaten des Jahres 1913 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres — teilweise allerdings nur nach vorläufigen Ermittlungen — ein Einnahmewachstum von 5,87 % eingetreten ist, so wird man angesichts des regelmäßigen Anstehens der Personenverkehrseinnahmen auch für die Zukunft eine weitere Steigerung annehmen können. Hiernach sind für die Finanzperiode 1914/15 gemeinjahrig 71.500.000 Mk. eingestellt worden. Dieser Betrag ist gegenüber den wirklichen Einnahmen des Jahres 1912 um 8,73 % höher und entspricht für die Jahre 1913 bis 1915 einer Zunahme um rund 3 % von Jahr zu Jahr. Unter den 71.500.000 Mk. sind 39.000 Mk. Einnahmen von den bis zum Schluß der Finanzperiode 1914/15 neu zu eröffnenden Linien mit enthalten.

Die Güterverkehrseinnahmen haben betragen:

Im Jahre 1901: — 6,45 %, 1902: + 1,82 %, 1903: + 4,98 %, 1904: + 6,02 %, 1905: + 4,70 %, 1906: + 7,61 %, 1907: + 5,98 %, 1908: — 3,04 %, 1909: + 4,62 %, 1910: + 5,54 %, 1911: + 7,82 %, 1912: + 5,44 %.

In der Zeit von 1901 bis 1912 sind hiernach in zwei Jahren Einnahmerückgänge um 6,45 % und 3,04 % und in zehn Jahren Einnahmewachstungen von 1,82 bis 7,82 % eingetreten. Die größte Steigerung von 7,82 % ergab sich in dem von einer sehr günstigen Konjunktur getragenen Jahre 1911. Seitdem haben sich die Einnahmen bei weitem nicht im gleichen günstigen Verhältnis weiterentwickelt; denn das Jahr 1912 brachte gegenüber 1911 nur eine Steigerung um 5,44 %, und das Ergebnis der ersten acht Monate des Jahres 1913 stellt sich sogar noch wesentlich ungünstiger. Denn während die Monate Januar bis Mai zusammen immerhin noch eine Steigerung der Einnahmen gegenüber denselben Monaten des Vorjahres brachten, blieben die Einnahmen im Juni, Juli und August 1913 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres — nach vorläufigen Ermittlungen — nicht unwesentlich zurück, und zwar um 2,90 % im Juni, 0,30 % im Juli und 4,44 % im August. Wenn nun auch die Gesamteinnahme im Güterverkehr in den ersten acht Monaten des Jahres 1913 wegen der verhältnismäßig günstigen Einnahmen in den Monaten Januar bis Mai 1913 immer noch 1,15 % mehr beträgt, als die Gesamteinnahme im gleichen Zeitraum des Vorjahres, so muß doch mit der Möglichkeit eines weiteren Rückganges der Einnahmen auch in den letzten vier Monaten des Jahres 1913 gerechnet werden. Immerhin kann angenommen werden, daß in den Jahren 1914 und 1915 wieder eine mächtige Steigerung eintreten wird, so daß es gerechtfertigt erscheint, für die Finanzperiode gemeinjahrig 125.500.000 Mk. einzustellen. Dieser Betrag ist gegenüber den Einnahmen des Jahres 1912 um 2,53 % höher und ergibt für die Jahre 1913 bis 1915 eine Steigerung von rund 1 % von Jahr zu Jahr. Unter den 125.500.000 Mk. sind 90.000 Mk. Einnahmen von den bis zum Schluß der Finanzperiode 1914/15 neu zu eröffnenden Linien mit enthalten.

Für Neuananschaffung von rollendem Material sind angesetzt: a) für Lokomotiven 3.902.500 Mk.; b) für Personenzüge 3.001.000 Mk.; c) für Gepäck- und Güterzüge 4.047.500 Mk.; zusammen 11.251.000 Mk. für je ein Jahr der Finanzperiode.

Der gesamte Bedarfs an Lokomotivführern und Reserveführern berechnet sich für den Jahresdienst innerhalb der Finanzperiode 1914/15 auf 2103. Da es im dienstlichen Interesse geboten erscheint, in den verantwortungsvollen Lokomotivführerdienst zwei Drittel aller Führer als etatsmäßige Lokomotivführer und nur ein Drittel aller Führer als Reserveführer (Feuertreiber 1. Klasse) einzustellen, werden für Lokomotivführer 1402 und für Reserveführer 701 Stellen gebraucht, so daß eine Vermehrung der Stellen der Lokomotivführer im Fahrdienst um 175 erforderlich wird, einschließlich 76 Stellen, die aus Anlaß der allmählichen Durchführung der neuen Bestimmungen über die Dienst- und Ruhezeiten erforderlich werden. Die Befestigung dieser 175 Stellen soll mit 48 am 1. Juni 1914, je 25 am 1. Oktober 1914, 1. Januar und 1. April 1915, 27 am 1. Juli und 26 am 1. Oktober 1915 erfolgen.

Der auf die Staatseisenbahnen entfallende Anteil an dem Reinertrage der gesamten Staats-Eisenbahnen ist für Ende des Jahres 1912 mit 728.065.800 Mk.